

## Norwegen stärkt die Verteidigung durch den Kauf neuer Panzer

**Die norwegische Regierung hat den Kauf von 54 Panzern des Typs Leopard 2 beim deutschen Rüstungsunternehmen Krauss-Maffei Wegmann beschlossen. Vertraglich vereinbart ist auch die Option für den Kauf 18 weiterer Panzer. Die Lieferung der ersten neuen Panzer wird 2026 erwartet. Die Übereinkunft stellt eine massive Stärkung der norwegischen Verteidigung und nationalen Bereitschaft dar.**

„Neue Kampfpanzer sind von großer Bedeutung für die Verstärkung des Heeres“, so Norwegens Ministerpräsident Jonas Gahr Støre. „Vor dem Hintergrund der aktuellen Sicherheitssituation wird eine enge europäische Zusammenarbeit bei der Verteidigung immer wichtiger. Mit dem Kauf deutscher Kampfpanzer gewährleisten wir, dass Norwegen über den gleich Typ Panzer wie unsere nordeuropäischen Nachbarn und engen Alliierten verfügt. Darüber hinaus stärken wir die sicherheitspolitischen Bindungen mit Deutschland.“

„Eine der wichtigsten Aufgaben, die wir als Politiker haben, ist es, die Sicherheit aller unserer Bürger durch eine gute nationale Verteidigungsbereitschaft zu gewährleisten“, so der norwegische Finanzminister Trygve Slagsvold Vedum. „Für die norwegische Regierung haben Verteidigung und Bereitschaft hohe Priorität. Die Beschaffung neuer Panzer für Norwegen ist ein wichtiger Teil dieser Anstrengungen für eine verbesserte Bereitschaft. Diese Investition verbessert die Kampfkraft am Boden und stärkt das norwegische Heer deutlich. Dank der industriellen Zusammenarbeit bietet eine solche Vereinbarung auch große Möglichkeiten für die norwegische Rüstungsindustrie und norwegische Arbeitsplätze.“

Die heutigen Panzer der norwegischen Streitkräfte wurden 2001 gebraucht angeschafft und müssen dringend ausgewechselt werden.

Das Heer hatte zwei potentielle Angebote gründlich getestet und kam zu dem Schluss, dass beide Modelle sehr gute und moderne Kampfpanzer sind, die alle Anforderungen an eine neue und moderne Panzerflotte erfüllen. Andere wichtige Faktoren bei der Auswahl – darunter industrielle Aspekte, bilaterale Zusammenarbeit und Fragen der Logistik und späteren Aufrüstung und Wartung – wurden ebenfalls berücksichtigt. Ausgehend von einer Gesamtbeurteilung aller dieser Faktoren kam die norwegische Regierung zu dem Schluss, dass das deutsche Angebot mit dem Leopard 2 für Norwegen die beste Alternative darstellt.

„Panzer sind das wichtige Hauptkampfsystem für Norwegen und für unsere wichtigsten Alliierten“, so Norwegens Verteidigungsminister Bjørn Arild Gram. „Darüber hinaus spielen Panzer eine zentrale Rolle bei der Erfüllung unserer Verpflichtungen in der NATO. Indem wir unsere eigene Verteidigung mit modernen Geräten stärken, tragen wir auch zu einer Stärkung der NATO bei, was in der aktuellen sicherheitspolitischen Situation sehr wichtig ist. Wir haben sehr gut ausgebildetes Personal, die die heutigen Panzer bedienen, und wir sind sehr froh, heute den Kauf neuer und moderner Panzer ankündigen zu können.“

„Verteidigungs- und sicherheitspolitisch ist Deutschland einer unserer wichtigsten Partner“, so Norwegens Verteidigungsminister. „Eine Zusammenarbeit in der Rüstungsindustrie und bei den Anschaffungen baut auf der bereits bestehenden strategischen Material- und industriekooperation und stärkt diese noch mehr.“

Die norwegische Regierung möchte zunächst 54 Kampfpanzer kaufen, deutet aber die Anschaffung weiterer 18 Fahrzeuge an. Mit der schrittweisen Einführung der Panzer wird für den Zeitraum 2026-2031 gerechnet. Für die Anschaffung wurde vom norwegischen Parlament ein finanzieller Rahmen von 19,7 Milliarden NOK (rund 1,8 Milliarden EUR) genehmigt. Dieser Kostenrahmen deckt mehr als die eigentliche Anschaffung der Panzer. Der verhandelte Kaufpreis ist eine vertrauliche Information.

„Wir arbeiten auch an einer weiteren Stärkung der Landstreitkräfte durch beispielsweise Boden-Luft-Raketen mit großer Reichweite“, so der Verteidigungsminister. „Was letztendlich die operativen

Fähigkeiten am stärksten verbessert, wird der Generalinspekteur der norwegischen Streitkräfte erst in seinen militärischpolitischen Empfehlungen beurteilen, die er im Frühjahr 2023 vorlegen wird.“